



LEBENSSPUREN  
D E U T S C H L A N D

# Informationen 4-2015

## Lebensspuren e. V.

Interessengemeinschaft der Lebensbornkinder in Deutschland und Vereinigung zur geschichtlichen Aufarbeitung des „Lebensborn“

*“Die Entwurzelung ist bei weitem  
die gefährlichste Krankheit der  
menschlichen Gesellschaft.  
Wer entwurzelt ist, entwurzelt.  
Wer verwurzelt ist, entwurzelt nicht.  
Die Verwurzelung ist vielleicht das  
wichtigste und meistverkannte  
Bedürfnis der menschlichen Seele.”*

*(Simone Weil)*

*im Dezember 2015*

Liebe Mitglieder und liebe Freunde unseres Vereins,

Es ist nun schon wieder einige Wochen her, dass wir uns vom 25. bis zum 27. September zu unserem Jahrestreffen in Wernigerode gesehen haben. Im Rahmen dieses Treffens begingen wir mit einer Festveranstaltung zugleich den 10. Geburtstag des Vereins. Von vielen, die an diesem Treffen teilgenommen haben, gab es eine sehr positive Bilanz.

Das Treffen stand unter dem Thema: „Geraubte Kinder“. Im Vorfeld der Tagung war hierzu am 31.08. bereits eine Ausstellung in der Mahn- und Gedenkstätte eröffnet. Das Zustandekommen dieser Ausstellung war auch u. a. durch die Unterstützung der Wernigeröder Hospitälerrstiftung sowie des Wernigeröder Geschichtsvereins möglich geworden. Der von Christoph Schwarz, dem Initiator der Ausstellung, gehaltene öffentliche Vortrag am Sonnabend in der Remise, zeigte auch noch einmal die Abscheulichkeit der damit verbundenen Verbrechen.

### **1. Rückblick auf das 13. Jahrestreffen** *(Matthias Meißner)*

Das Jahrestreffen ist in einer sehr guten Atmosphäre verlaufen. Durch die vorgeschobene Öffentlichkeitsarbeit in der Presse sowie die einen Monat zuvor eröffnete Ausstellung wurde das Treffen auch in der Wernigeröder Öffentlichkeit wahrgenommen. Die Ausstellung selbst konnte durch die Spende von Folker Heinecke um einen Monat verlängert werden und zählte in den beiden Monaten etwas mehr als 1.000 Besucher. Viele Besucher verließen erschüttert diese Ausstellung, da Ihnen das am Einzelfall dargestellte Schicksal der Kinder sehr nahe ging und viele sich nicht vorstellen können, dass Menschen, dass Deutsche, dazu in der Lage waren.

Vom Jahrestreffen wird eine Tagungsmappe erstellt. Diese liegt im Entwurf bereits vor. Im Nachgang zu den Foren mit den Schülern liegen nunmehr Berichte vor, die auch in der Tagungsmappe 2015 Aufnahme finden werden.

Zeitzeugen Vortrag vom 25.09.2015 von Lebensbornkindern im Gymnasium „Am Thie“ (GAT) Blankenburg



Zwischen 1936 und 1945 errichteten die Nationalsozialisten insgesamt 24 sog. Lebensborn-Heime, in denen als "rassisch" wertvoll erachtete Frauen ihre Kinder anonym entbinden konnten. Der Nachwuchs sollte von regimetreuen Familien adoptiert und im Geiste des Nationalsozialismus erzogen werden.

Im Rahmen des 13. Treffens der in Deutschland geborenen Lebensborn-Kinder besuchten Frau Heide Wolf und Frau Barbara Krähler unsere

Schule. 90 Minuten lang berichteten beide Damen aus ihren wechselvollen Leben: vom gespaltenen Verhältnis zu ihren leiblichen Müttern, den Erfahrungen mit Adoptiveltern und den Auswirkungen ihrer Biografie auf ihr späteres Familienleben.



Unsere Schüler horchten gespannt den emotionalen und vielschichtigen Erzählungen unserer Gäste, die anschließend auch Fragen der Zuhörer beantworteten. Zum Schluss richtete sich Frau Heide Wolf mit einem eindringlichen Appell an die Schüler: **„Unser aller Aufgabe ist es zu verhindern, dass so etwas noch einmal passiert. Gerade die aktuellen Entwicklungen machen mir daher wirklich Angst.“**

## Zeitzeugen berichten am 25. September 2015 vor Schülerinnen und Schülern der Goethe Sekundarschule in Ilsenburg über ihre persönlichen Erfahrungen im nationalsozialistischen Verein „Lebensborn“

Am 25. September 2015 weilten auf Vermittlung des Vereins Lebensspuren e.V. Wernigerode, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die geschichtliche Aufarbeitung des Lebensborn zu begleiten, ehemalige Lebensbornkinder an unserer Schule.

Der Lebensborn wurde 1936 ins Leben gerufen, um die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche im Deutschen Reich zu minimieren.

Schwangeren Frauen und Mädchen wurde durch den Verein Unterstützung und medizinische Betreuung angeboten, um letztendlich ledige Mütter zu legitimieren.

In den Jahren von 1936 bis 1945 wurden Mütter und Kinder in insgesamt 24 Heimen untergebracht.

Anlässlich des 13. Treffens der Lebensbornkinder in Wernigerode standen Frau Elke Sauer und Herr Hartmann Pahl den interessierten Schülerinnen und Schülern der „Goethe Sekundarschule“ in Ilsenburg Rede und Antwort. Herr Pahl war anlässlich des Treffens aus Barcelona angereist.

Im Vorfeld des Treffens hatte Herr Matthias Meißner in einer einführenden Veranstaltung den Teilnehmern die historischen Zusammenhänge erklärt und so die Schülerinnen und Schüler mit dem notwendigen Vorwissen vertraut gemacht.

Vor den Schülerinnen und Schülern der 9. Klassen berichteten Frau Sauer und Herr Pahl ausführlich über ihre persönlichen Erinnerungen an die Zeit im Heim und die späteren persönlichen Werdegänge.

Sehr beeindruckend gestalteten sich die Ausführungen über die Suche nach den eigenen Familienwurzeln oder etwaigen Geschwistern.

Die Aussagen wurden von den anwesenden Jugendlichen intensiv verfolgt und alle auftretenden Fragen durch die Zeitzeugen beantwortet.

Die Zeit verlief wie im Fluge und nach 90 Minuten endete eine Unterrichtsstunde der besonderen Art, deren emotionale Wirkung noch lange anhalten wird.

Die Schülerinnen und Schüler der „Goethe Sekundarschule“ möchten sich bei allen Beteiligten herzlich bedanken.

Unterdessen gab es aber auch weitere Ereignisse, über die wir Euch unterrichten wollen.

### Ein nicht geplantes Forum

Eine Lehrerin der „Liv-Ullmann-Schule“ Wernigerode (Lernschule für geistig behinderte) ergriff die Chance, Folker Heinecke im Nachgang zur Tagung in die Schule einzuladen. Er nahm die Einladung an und berichtete vor den Kindern aus seinem Leben und von seiner rastlosen Suche nach seinen Wurzeln. Die Lehrerin und die Kinder dieser Schule folgten aufmerksam den Ausführungen und waren für dieses Treffen sehr dankbar.

## **2. „Himmlers SS und seine Kinder...“ (Gudrun Sarkar)**

Zum zweiten Mal wurden nun wieder Zeitzeugen des Lebensborn, Eberhard Enger und Gudrun Sarkar, von der „Evangelischen Landjugend Ansbach“ in Zusammenarbeit mit der „Bürgerinitiative für Menschenrechte Ansbach“ eingeladen, über unser Leben in den Lebensbornheimen und die Folgen auf unser weiteres Leben zu sprechen und zu diskutieren. Mit großer Herzlichkeit wurden wir wieder von den Veranstaltern aufgenommen. Im vergangenen Jahr hatten wir gemeinsam mit den Gästen und Interessenten „Orte des Grauens“ aufgesucht, diesmal stand das Treffen unter dem Motto: „Himmlers SS und seine Kinder in Ansbach“. Dabei ging es wieder vorwiegend um das Schicksal der Lebensbornkinder - ein brisantes Thema, das über Jahrzehnte ein Tabuthema war. Nun sollte es öffentlich diskutiert werden als warnendes Beispiel gegen Tendenzen, die heutzutage leider wieder und immer öfter auftauchen in Form von Pegida und radikalen rechtspopulistischen Organisationen, die mit Äußerungen, wie „Schutz des Abendlandes, der deutschen Rasse“ usw. wieder hörbar sind. Immer geht es darum, dass es Gruppierungen gibt, die sich ein Feindbild schaffen - bei den Nazis waren es die Juden, heute sind es die Flüchtlinge.

Am 24. Oktober trafen wir uns also im Bezirksklinikum Ansbach, einem ehemaligen Lebensbornheim, zu zwei hintereinander folgenden Podiumssitzungen, wobei die Veranstalter abwechselnd Fragen über unser Leben in den Heimen, die daran verbliebenen Erinnerungen, den weiteren Verlauf unseres Lebens als Adoptivkinder und die aus dieser Zeit resultierenden persönlichen Probleme, vor allem der lebenslangen Suche nach den Wurzeln und der eigenen Persönlichkeitsfindung, stellten. Das Publikum war beeindruckend aufmerksam, zum Teil sehr betroffen von unseren Schilderungen.

Auch die anschließenden Diskussionen und interessierten Fragen an den Tischen mit den Zuhörern zeigten, dass unsere Botschaft angekommen war. Unsere Hoffnung, und das ist auch das Ziel der Veranstalter, dass diese Botschaft hinausgetragen wird in unser Land, damit solch menschenverachtende Auswüchse, die abstrusen Denkweisen aus der Nazizeit nie wieder die Oberhand gewinnen. Dass sie möglichst schon im Keim erstickt werden, und manch einer, der sich zu rechtsradikalen Gruppierungen hingezogen fühlt, vielleicht doch zum Nachdenken veranlasst wird.

Bei der „Evangelischen Landjugend Ansbach“ sind vorwiegend junge Menschen engagiert, die mit Hingabe, unendlichem Fleiß und Überzeugungskraft für Menschenwürde eintreten, Treffen und Projekte, wie Lebensborn und ähnliches aufgreifen, in die Welt hinaustragen und ihre ganze Freizeit dafür opfern, um solche Tagungen vorzubereiten, zu organisieren und möglich zu machen. Sehr, sehr beeindruckend!

Am 25. Oktober wurde ich dann noch ins Gymnasium eingeladen, in einer 10. Klasse eine „Lebensborn-Geschichtsstunde“ zu halten. Auch hier war ich sehr berührt von der großen Aufmerksamkeit der äußerst interessierten Schüler, die in einer anschließenden Fragestunde, fundierte und gut durchdachte Fragen stellten. Nach meiner Geschichte herrschte zunächst tief betroffenes Schweigen, das ich auch, ohne die eingetretene Stille zu unterbrechen, erst mal im Raum stehen ließ. Die die Kinder waren zwar von ihrem Geschichtslehrer sehr gut vorbereitet worden, dennoch konnten sich viele das Gehörte kaum vorstellen und mussten das nun erst einmal für sich verarbeiten. Die nachfolgenden vielen Fragen zeigten, dass für sie, die in einer Welt des Überflusses aufwuchsen, nicht begreifbar war, dass man Kinder so manipulieren konnte und sie mit so unvorstellbaren Wertvorstellungen disziplinierte.



Insgesamt war die Veranstaltung wieder sehr erfolgreich, wie auch die Presseberichte zeigen, aber auch für uns persönlich ein sehr bereicherndes Erlebnis. An dieser Stelle auch noch einmal Dank an die, vorwiegend sehr jungen, Veranstalter für ihre große Mühe und ihr vorbildliches Engagement, besonders was uns Lebensbornkinder betrifft.

### **3. Neuntes Forum der Kriegskinder in Berlin** (Henny Granum/ Gisela Heidenreich)

Am 31. Oktober d. J. fand in der Deutschen Dienststelle der WAST Berlin, Eichborndamm das diesjährigen 9. Forum der Kriegskinder statt. Es waren Teilnehmer aus Deutschland, Norwegen, Dänemark, Finnland und den Niederlanden anwesend. Wie immer waren neben den Kriegs- und Lebensbornkindervereinen Ludwig Norz vom Verein „Fantom“ sowie Herr Söchting und Wolfgang Remmers als Vertreter der WAST zugegen. Erstmals dabei waren Birgit Michler und Winnfried Belau vom Verein „Distelblüten-Russenkinder“. Unseren Verein vertraten Gisela Heidenreich (Beirätin) und Heide Wolf (2. Vorsitzende).

Als Tagungsleiter fungierte Arne Öland. Zu Beginn des Treffens gab Henny Vestergaard Granum als kommissarische Sprecherin des Netzwerkes einen Überblick über die in der Vergangenheit erfolgten Aktivitäten von BOWin mit einer fünfseitigen Textvorlage. Insbesondere wird erwähnt, dass zwischen Beschlüssen und erfolgter Erledigung von Vorhaben manchmal Lücken klaffen.

Ein besonders großes Problem ist nach wie vor die Frage der **Doppelten Staatsbürgerschaft**. Die rechtliche Situation, so Henny Granum, ist hierfür in Europa nicht einheitlich geregelt und auch die Handhabung seitens der Behörden erfolgt teils willkürlich. Es gibt für die Kriegskinder offensichtlich verschiedenen Regeln für die doppelte Staatsangehörigkeit. Während in Belgien, Frankreich (dort gibt es die Sonderregelung mit Deutschland) und Finnland bereits Einige eine doppelte Staatsangehörigkeit erworben haben, kommen von anderen Ländern obskure Ablehnungen oder auch Anerkennungen. So erwähnt sie im Rande, dass auch ihr eigener Antrag in Dänemark abgelehnt wurde. Erika Holborn hat viel Arbeit in dem Verein in Finnland, sei spricht als einzige deutsch und bekommt viele Suchanfragen aus Deutschland. Ein Kollege hat bei der deutschen Botschaft in Helsinki die doppelte Staatsbürgerschaft bekommen. In Europa soll auf eine gleiche rechtliche Stellung der doppelten Staatsbürgerschaft hingewirkt werden. Wolfgang Remmers (WAST) wird sich bemühen, einen Referenten des Auswärtigen Amtes zu gewinnen, der bezgl. Doppelter Staatsbürgerschaft für „Kriegskinder“ Aussagen treffen kann und damit einer Regelung den Weg ebnen könnte. Wichtig ist die Öffnung aller Archive. Die WAST hat Kontakte zu Archiven im Ausland. Der Amtsleiter der WAST Herr Söchting und Wolfgang Remmers haben zugesichert, dass sie hier vermitteln werden.

**Beschluss:** *Damit einer Forderung nach einer rechtlichen Regelung innerhalb der EU Daten vorgelegt werden können, werden bei Henny Berichte über erfolgte Anerkennung oder Ablehnung gesammelt. Henny gibt dann eine Publikation heraus.*

Ein wichtiger Grundstein war im letzten Jahr (2014) die **Änderung der Satzung** von BOWin. Jetzt können auch Einzelpersonen Mitglied werden. Außerdem erfordern weitere Satzungsänderungen nicht mehr Einstimmigkeit, sondern nur noch eine Mehrheitsentscheidung.

Bzgl. des weiteren **Ausbaus des Netzwerkes** begrüßte Ludwig Norz die weitere Arbeit mit Frankreich. Er bittet zugleich darum, dass bei öffentlichen Auftritten die Einzelgruppen ihre Mitgliedschaft zu BOWin deutlich machen. Die Dachorganisation sollte stärker präsent sein. In diesem Zusammenhang wird ein Slogan gesucht, der bei den Publikationen permanent wiederholt wird. Vorschläge sind möglichst bald bei Ludwig Norz abzugeben. Dieser Slogan sollte Englisch und Deutsch abgefasst, nicht zu lang, möglichst griffig sein. Er kann auch provokant sein.

Arne Öland weist auf die Website von BOWin hin. Wenn möglich, sollten die Berichte der Gruppierungen in Deutsch, Englisch und Französisch eingereicht werden, um Übersetzungsarbeit zu sparen.

Arne Öland wird sich mit den drei holländisch/indonesischen Vereinen SOO, Sakura und JIN in Verbindung setzen, um sie in das BOWin als Mitglieder einzuladen. Ludwig Norz schlägt für 2016 ein BOWin-Treffen zusammen mit CSF (Coeurs sans frontieres)/HOG (Herzen ohne Grenzen) im Heinrich Heine Haus in Paris vor.

Ein wichtiges Thema war der Ausbau von BOWin nach Osten, da in manchen Ländern die Existenz von Kindern ausländischer Soldaten noch tabu ist. Michael Sturm möchte Kontakte zu Polen herstellen, Ludwig Norz zu Rumänien und möglichst auch zu Russland. Birgit Michler nimmt mit Reinhard Henniger, dem Vorsitzenden der österreichischen Gruppe, Kontakt auf.

In diesem Zusammenhang informiert Henny Granum, dass der kirchliche Suchdienst seine Tätigkeit eingestellt hat.

Auch im Bereich der **Publikationen und Veröffentlichungen** gibt es Einiges zu berichten. Gisela Heidenreich hat inzwischen 15 Beiträge zu dem Buch „Kriegskinder in Europa“ erhalten. Wegen der großen Verzögerungen war es bislang nicht möglich, einen endgültigen Erscheinungstermin festzulegen. Als erster Band der Trilogie beim Links-Verlag wurde im Frühjahr das Buch „Besatzungskinder“ von Ute Timmerbrink herausgegeben, 2016 sollen als zweiter Band „Geraubte Kinder“ von Christoph Schwarz und als dritter dann das Buch „Kriegskinder in Europa“ erscheinen. Das Buch „NAHAUFNAHME“ von Einar Bangsund wird auf Norwegisch übersetzt.

Auf der nächsten Buchmesse in Leipzig soll BOWin präsent sein. Angestrebt wird eine Teilnahme beim Forum Europa (vom AA)

Gisela Heidenreich berichtet von ihrem Vortrag bei einer UN-Tagung in Dublin und dem dortigen Interesse an weiteren Vorträgen. Sie will für nächstes Jahr den Kontakt mit BOWin herstellen.

Henny Granum gab noch einmal Informationen zu den Schicksalen von Kindern deutscher Soldaten in Dänemark, und Knut-Erich Papendorf stellte die norwegische Sicht auf „Deutschenflittchen“ und die Behandlung von Frauen direkt nach dem Ende des II. Weltkrieges dar.

Monika Benndorff berichtet ausführlich über ihr Buch: „Von der Geschichte befreit“ mit musikalischer Begleitung. Kern ist, dass in den Archiven die Anerkennung ihres Vaters vorhanden ist, sie aber darum kämpfen musste, um Informationen zu erhalten und den Namen des Vaters tragen zu dürfen.

Birgit Michler und Winfried Behlau informieren über die Entstehungsgeschichte und Resonanzen auf das Buch „Distelblüten – Russenkinder in Deutschland“. Dabei wurden Auszüge vorgelesen.

Auf der Tagesordnung stand auch die **Wahl des/r Sprecher/in des Netzwerkes**. 2013 wurde beschlossen, dass jeweils ein Vertreter der Vereine als Sprecher/Sprecherin für ein Jahr gewählt werden soll. Als erster stellte sich Arne zur Verfügung. Da niemand ihn 2014 ablösen konnte, fungierte er noch ein zweites Jahr. Weil sich auch 2015 niemand bereit erklärte, hat Henny Granum vorläufig (höchstens bis 31. Oktober 2016) das Amt als kommissarische Sprecherin übernommen, da ihr die Arbeit für BOWin am Herzen liegt. Der Vorschlag wurde dankbar einstimmig angenommen, und gleichzeitig wurde ihr auch der Dank für ihre Arbeit als Verwalterin der Website ausgesprochen.

**Schwerpunkte für die BOWin-Arbeit im nächsten Jahr (2016) werden sein:**

1. die Doppelte Staatsangehörigkeit für Kriegskinder und
2. der Archivzugang für Kriegskinder in Frankreich.

#### 4. UN-Tagung in Dublin (Giesela Heidenreich)



Gisela Heidenreich wurde im September d. J. zu einer internationalen Tagung über „Human Rights“ an der United Nations Training-School in Dublin eingeladen, um eine Vortrag über den „Lebensborn e. V.“ zu halten. Nach der Vorführung des BBC Dokumentarfilms: *The Last Nazis*“ von 2010, mit Interviews von Folker Heinecke, Guntram Weber und Gisela Heidenreich, stellte sie zunächst klar, dass sie bei den Dreharbeiten den späteren verfänglichen Titel nicht gekannt hat, und die beiden Herren definitiv nicht die letzten Nazis seien. Als Zeugen des nationalsozialistischen Rassenwahns würden sie sich vielmehr der Öffentlichkeitsarbeit stellen, um zur historischen Klärung der SS-Organisation beizutragen.

Nach dem PP-Vortrag über die Geschichte des „Lebensborn“ mit autobiographischen Anteilen und Hinweisen auf den Verein „Lebensspuren“ entspann sich eine lebhafte Diskussion zum Thema Rassenideologie und Menschenrechte. Es stellte sich heraus, dass keiner der interessierten 60 (auch weiblichen) Offiziere aus Europa, Nord- und Südamerika und Afrika je etwas über den „Lebensborn“ gehört hatten. Dieser Vortrag wurde sehr gut bewertet und der Wunsch auf weitere Referate geäußert.

Somit haben Vortrag und Diskussion sicher dazu beigetragen, sowohl den „Lebensborn“ als auch die Bemühungen unseres Vereins zur historischen Aufarbeitung weltweit bekannt zu machen.

## **5. Buchvorstellung: Felguth, Astrid: Was war los in Hohehorst? (Astrid Eggers)**

Das Buch erzählt die Geschichte von Lisa, die als Kind verbotener Weise mit ihren Freundinnen und Freunden oft nach Hohehorst, einem geheimnisvollen Ort, gegangen ist. Eigentlich durften sie dort nicht hin, aber kein Mensch sagte, warum. Dort fand Lisa, in einer Kiste vergraben, das Tagebuch einer Frau mit Vornamen Anni, das sie aber schnell wieder vergessen hat.

2014, Lisa ist jetzt 51 Jahre alt, fällt ihr das Tagebuch wieder in die Hände. Es ist die Geschichte von Anni, die 1944 ein uneheliches Kind erwartet. Sehr gut und genau wird der Weg beschrieben, den Anni gehen muss, um im Lebensborn-Heim „Friesland“ entbinden zu können. Im Tagebuch beschreibt Anni den Alltag einschließlich Namensgebungsfeier im Heim. 1945 wird ihre Tochter Wilma geboren. Wilma ist behindert und muss nach Lüneburg in die Kinder-Fach-Abteilung. Dort stirbt Wilma.

Das Buch bietet gute und einfache Informationen über den Lebensborn. Es ist in leichter Sprache geschrieben. Die leichte Sprache soll Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen über eine geringe Kompetenz in der deutschen Sprache verfügen, das Verstehen von Texten erleichtern.

### ***Felguth, Astrid: Was war los in Hohehorst?***

*Ein Buch über die Nazi-Zeit in Leichter Sprache.*

*Mabuse-Verlag 2015*

*ISBN 978-3-86321-225-4*

## **6. Information zum Mitgliedsbeitrag**

In der Mitgliederversammlung im September 2015 in Wernigerode wurde die Anhebung des Mitgliedsbeitrages zum 01.01.2016 unter dem Vorbehalt beschlossen, dass alle zu der Versammlung nicht anwesenden Mitglieder darüber informiert werden und ggf. ihr Widerspruchsrecht ausüben können. Grund hierfür war, dass der Beschluss auf einen Vorschlag hin erfolgte, dem die Kassensituation zu Grunde lag, und der daher keinen Aufschub duldete. Es gab mehrere Rückmeldungen, jedoch keinerlei Ablehnung, so dass der Beschluss zum 01.01.2016 wirksam werden kann. Der Vorstand dankt allen Mitgliedern für das Verständnis.

Liebe Mitglieder und Freunde des Vereins Lebensspuren e.V.!

Wieder ist ein Jahr vorüber. Die kürzeren Tage und die Witterung sind die ersten Boten des herannahenden Winters. Der erste Advent liegt bereits hinter uns und vielerorts locken die Weihnachtsmärkte mit Musik und Naschwerk oder Brät ihre Besucher an – es weihnachtet halt. Für die bevorstehenden Vorweihnachtszeit sowie die Weihnachtsfeiertage wünscht der Vorstand Euch eine friedvolle und besinnliche Zeit, glückliche Stunden im Kreise Eurer Lieben sowie alles Gute, vor allem Gesundheit und viel Kraft für das kommende Jahr 2016.

Damit verbleiben wir mit herzlichen Grüßen

Matthias Meißner, Heide Wolf, Barbara Krähmer, Anna-Luise Fuchs und Detleff Nordt